

Rezension: Christian Kohrs: Einflussfaktoren und Erfolgsbedingungen demokratischer Konsolidierungsprozesse im subsaharischen Afrika: eine kritische Literaturanalyse

Schombacher, Hanno

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schombacher, H. (2015). Rezension: Christian Kohrs: Einflussfaktoren und Erfolgsbedingungen demokratischer Konsolidierungsprozesse im subsaharischen Afrika: eine kritische Literaturanalyse. [Rezension des Buches *Einflussfaktoren und Erfolgsbedingungen demokratischer Konsolidierungsprozesse in Afrika: eine kritische Literaturanalyse*, von C. Kohrs]. *PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*, 35(3), 523-524. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-60001-0>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

überzeugend, dass es aufgrund sich verschiebender Kräfteverhältnisse zu Veränderungen im jeweiligen Ungleichheitsregime kam und dass davon multiple Ungleichheitsdimensionen berührt wurden. Auf welchem Wege dies innerhalb der einzelnen Perioden erfolgte, kann angesichts des begrenzten Raums nicht in allen Fällen mit derselben Tiefe behandelt werden. So kann Leubolt zwar postulieren, dass die von ihm ausgemachten Selektionsmechanismen zu Ausgrenzungen führten, wie dies genau geschah müsste aber in weiteren Untersuchungen gezeigt werden. Diese Beschränkung ist dem Autor durchaus bewusst (276, 378ff). Es bleibt daher abzuwarten, in welche Richtung die so angestoßenen Themenfelder vertieft werden.

Paul Hecker

Christian Kohrs: *Einflussfaktoren und Erfolgsbedingungen demokratischer Konsolidierungsprozesse im subsaharischen Afrika. Eine kritische Literaturanalyse.*
Heidelberg: Books on African Studies 2014, 660 Seiten

Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich um die Dissertation des Autors. Ihr Ausgangspunkt ist die These, dass der Themenkomplex der demokratischen Konsolidierung in den letzten zwei Jahrzehnten in den internationalen politikwissenschaftlichen Diskussionen vernachlässigt wurde. Es erscheint in der Argumentation der Studie einleuchtend, das Vier-Ebenen-Modell von Wolfgang Merkel, welches auf der Konzeption von Juan J. Linz & Alfred Stepan aufbaut, zum theoretischen Ausgangspunkt zu

nehmen. Das Modell vermittelt über die vier Ebenen demokratischer Konsolidierungen schon zum überwiegenden Teil die Teilregimes und Einflussfaktoren, die beim derzeitigen wissenschaftlichen Stand wohl als wesentlich erachtet werden können. Die Intention der Arbeit ist es aber nicht, lediglich die Konzeption von Merkel auf den afrikanischen Kontext zu übertragen, sondern eine kritische Diskussion darüber zu führen, ob dieses Konzept auf den Kontinent übertragbar ist bzw. wie es ggf. modifiziert werden muss. Dies trifft nach Auffassung des Autors insbesondere auf unseren Nachbarkontinent Afrika zu. Seit Beginn der letzten großen Demokratisierungsphase im subsaharischen Afrika Ende der 1980er Jahre waren nach einer kurzen Phase der Euphorie über ihr Tempo und ihr Ausmaß zunehmend skeptische Stimmen zu vernehmen, die auf die Defizite der demokratischen Regimes oder das Ausbleiben einer weitergehenden Demokratisierung hingewiesen haben. Allerdings habe sich auch erst in den letzten Jahren ein Kreis von acht bis zehn Staaten im subsaharischen Afrika herauskristallisiert, für den eine legitime Diskussion ihrer demokratischen Niveaus, im Sinne der internationalen Konsolidierungsdefinitionen, sinnvoll erscheine. Eine solchermaßen notwendige Diskussion, so die These des Autors, ist bisher aber nur unzureichend und zu unstrukturiert geführt worden.

Ziel und Leistung des Buches ist es eindeutig, das zuvor angedeutete Defizit der internationalen Konsolidierungsforschung zu relativieren. Anhand einer kritischen Analyse der rezenten Literatur zum Thema versucht Christian Kohrs, ein für den afrikanischen Kontext angemessenes Konsolidierungsverständnis

zu entwickeln. Als größter Erkenntnisgewinn ist folglich anzusehen, dass der Autor Merkels Modell einer kritischen Revision unterzieht, um es den Strukturmerkmalen afrikanischer Politikgestaltungen anzupassen und es auf diese Weise empirisch gewinnbringend anwenden zu können.

Kohrs untermauert seine Argumentation über das demokratische Niveau der afrikanischen Staaten durch die Daten dreier Indizes: *Freedom House*, *Bertelsmann Transformation Index* und *Afrobarometer*. Er kommt so zu begründeten Annahmen über das Konsolidierungsniveau der folgenden acht Staaten im subsaharischen Afrika: Mauritius, Botswana, Ghana, die Kapverden, Südafrika, Namibia, Benin sowie São Tomé und Príncipe. Der Ansatz ist in seiner Differenziertheit sicherlich der bisher am meisten versprechende Versuch einer qualitativen Erfassung und Bewertung der subsaharischen Konsolidierungsprozesse. Denn um Afrika und die „neuen“ Demokratien generell in die Konzeptionen von Konsolidierung zu integrieren, bemüht sich Kohrs, Konsolidierung in ein Dreiphasenmodell zu unterteilen: Eine erste Phase der Etablierung; eine zweite der Intensivierung und eine dritte der Persistenz. So ist es möglich, die sogenannten „neuen Demokratien“ in die internationale Konsolidierungsdiskussion zu integrieren. Dabei gelten Kohrs Mauritius, Botswana, Ghana und die Kapverden als sich intensivierende Demokratien; Südafrika, Namibia, Benin sowie São Tomé und Príncipe verortet er zwischen defekter und sich konsolidierender Demokratie.

Kohrs diskutiert im Anschluss die als wesentlich erachteten Teilregimes demokratischer Konsolidierung bezogen

auf Afrika. Er unternimmt dies anhand von sechs strukturierenden Ebenen: den Prerequisites oder Vorabbedingungen, der konstitutionellen Ebene, der repräsentativen Ebene, der Verhaltenskonsolidierung, der Konsolidierung der Bürgergesellschaft und den externen Konsolidierungseinflüssen. Dieser die Studie dominierende Teil zeigt zum einen deutlich ihre Relevanz und ihr Erkenntnispotenzial. Gleichzeitig wird hier aber auch ein intrinsisches Defizit deutlich. Denn Kohrs diskutiert die relevante afrikabezogene Literatur zwar sehr detailliert und treffend, aber es ist ihm nicht möglich, die acht Staaten exakter zu untersuchen bzw. eigene empirische Forschungen zur argumentativen Untermauerung seiner Thesen heranzuziehen.

Als Fazit lässt sich konstatieren, dass das Buch sprachlich ansprechend formuliert und für alle Afrikainteressierten lesenswert ist.

Die wesentliche Leistung der Arbeit liegt darin, die Thematik demokratischer Konsolidierung zu revitalisieren und stimulieren. Das Bild von Afrika als Kontinent der Despoten und gescheiterten Demokratien erscheint nach der Lektüre als einseitig und verzerrt. Es bedarf jedoch weiterer Forschungen, um den Erfolgsbedingungen demokratischer Konsolidierungsprozesse auf den Grund zu gehen. Dies ist gerade für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und Demokratiehilfe von Bedeutung, da nur in sich konsolidierenden Demokratien weitergehende Entwicklungsprozesse zu erwarten sind, sowohl ökonomischer, kultureller wie gesellschaftlicher Natur.

Hanno Schombacher